

Rabenlechner.

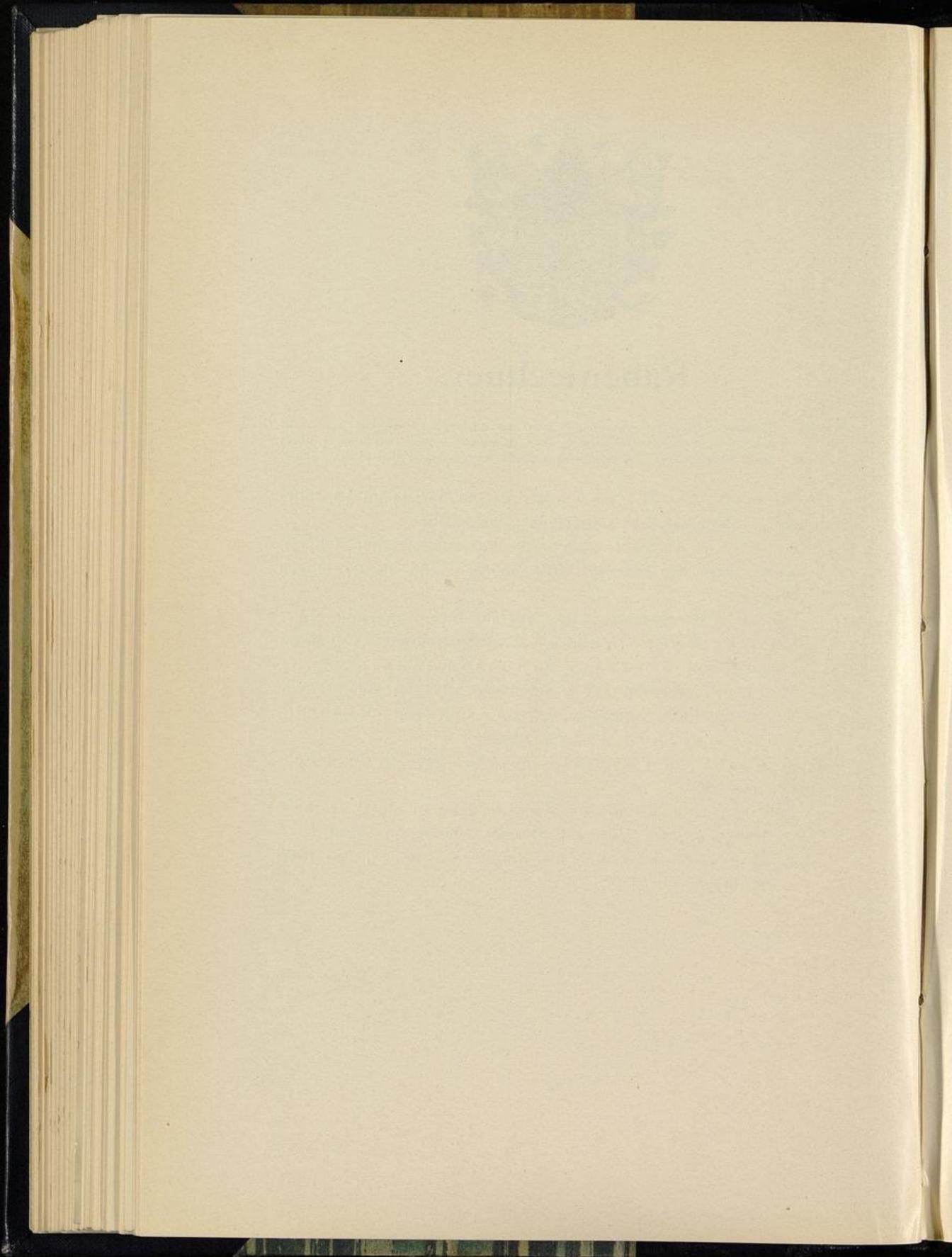
Wappen : Im blauen Schilde ein geharnischter Ritter mit erhobener Linken, die Rechte auf sein Schwert stützend. Der Helm ist offen, darauf als Kleinod zwei silberne, übers Kreuz gelegte Balken. Die Helmdecke ist rechts blau-gold und links schwarz-silber.

Die Rabenlechner werden als ein bereits im 16. Jahrhundert vorkommendes Geschlecht bezeichnet.

Stephan Rabenlechner war ungarischer Oberst, wurde am 20. Februar 1519 geboren und führte obiges Wappen.

Die zu Wien sesshafte Linie beginnt ihre Genealogie mit:

- I. Philipp Rabenlechner, Gewerbetreibender, zu Wien vermählt mit Theresia Schützenmauer; Sohn:
- II. Michael, geboren am 4. September 1821 zu Wien, Ober-Rechnungs-Rath, vermählte sich am 7. Juli 1859 mit Aloisia, geborne Lerchenfelder; Kinder:
 - III. a) Mathilde Theresia Josefa, geboren am 2. Februar 1860.
 - b) Vincenz Michael Maria, geboren am 4. October 1863, Dr. Jur., Hof- und Grichts-Advocat in Wien.
 - c) Michael Alois Maria, geboren am 12. Juli 1868 zu Wien, Dr. d. Ph.





Radwany.

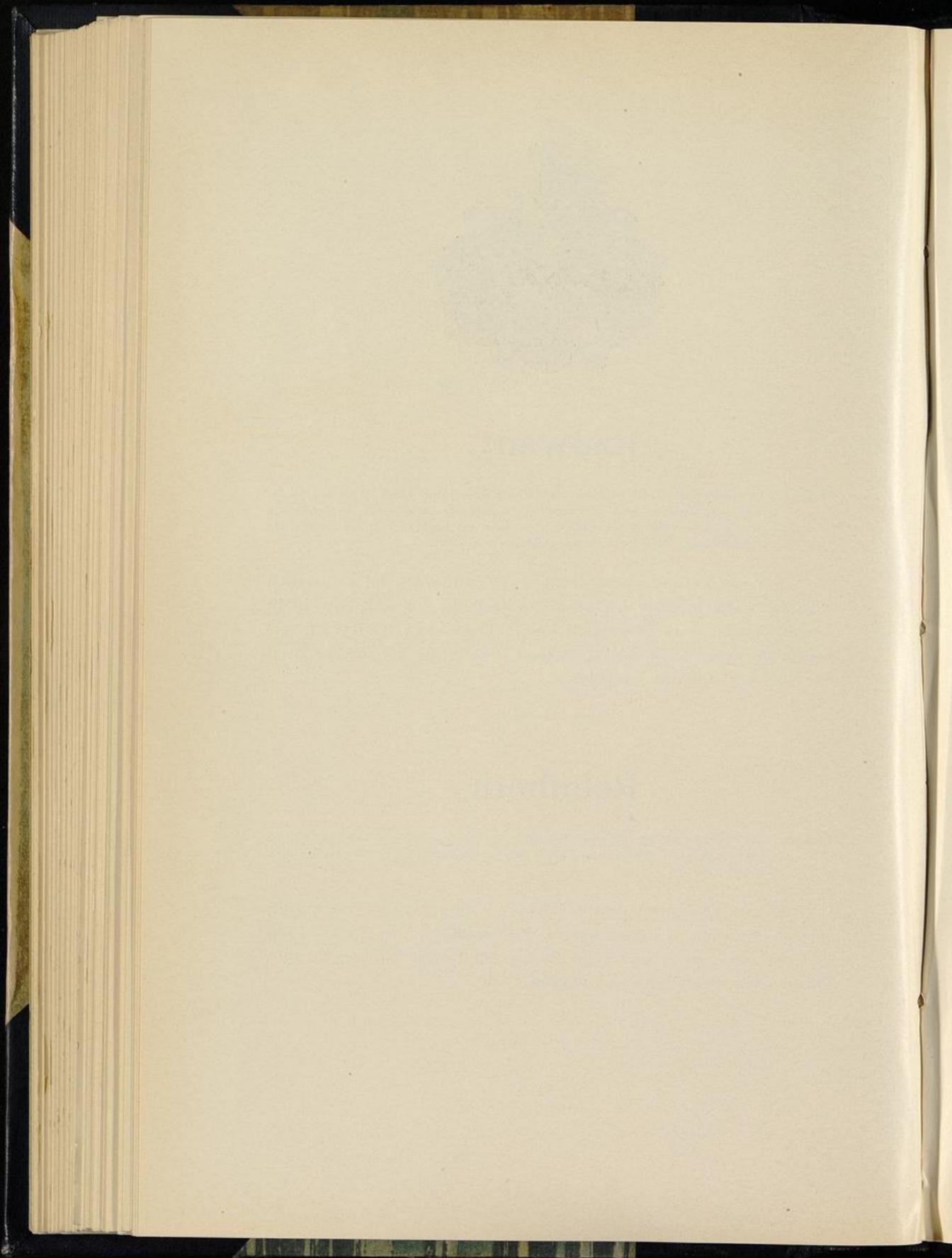
Wappen: Im blauen Schilde aus goldener Blätterkrone ein goldener Löwe wachsend, in der erhobenen Rechten einen Krummsäbel mit goldener Parierstange, in der Linken eine goldene Blätterkrone haltend. Der Helm ist offen, darauf als Kleinod die Schildesfigur. Die Helmdecke ist beiderseits blau-gold.

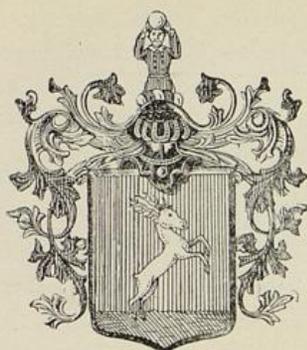
Ein ungarisches Geschlecht, auch Rádwan, im Deutschen Radwein geschrieben vorkommend, welches zur Zeit sowohl in Ungarn als auch in Österreich blüht. Gabriel Radwan erlangte im Jahre 1622 den Adelstand und wurde der Wappenbrief im Neutraer Comitatz publiciert.

Reimboth.

Wappen: Der rothe Schild mit silbernen Schindeln bestreut, aus der linken Ecke wächst eine Greifenklaue. Am Helm als Kleinod zwei Greifenklauen. Die Decke ist roth-silber. (siehe Band II.)

Ein im 15. Jahrhundert in Böhmen vorkommendes Geschlecht, wovon Dr. jur. Johannes Reimboth im Jahre 1495 genannt wird; er wurde 1506 Rector der Prager Universität und führte oben beschriebenes Wappen.





Rammelmayer.

Wappen: Im rothen Schilde auf grünem Boden ein springender silberner Hirsch. Der Helm ist offen, bewulstet, darauf als Kleinod ein Mann, eine Kugel haltend. Die Helmdecke ist beiderseits roth-silber.

Die Rammelmayer erscheinen ursprünglich unter dem Namen »Rammel« und haben als solche das Erbmarschallamt im Stifte Camin verwaltet, woselbst sie zu den ältesten Geschlechtern Pommerns gezählt werden und ihr Name bereits 1190 urkundlich genannt wird.

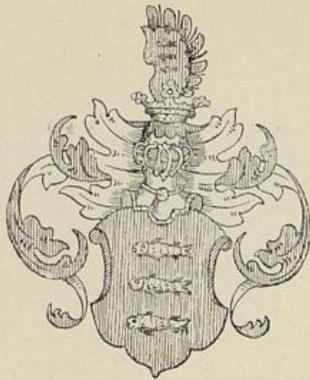
Die Ahnen der heute in Österreich blühenden Rammelmayer sollen nach Familientradition in Tirol, woselbst sich dieser Name auch urkundlich zuerst vorfindet, einen Meierhof besessen haben und daher ihr Stammname »Rammel« in »Rammelmayer« umgewandelt worden ist.

Hanns Rammelmayer wird nach den Tiroler-Matrikeln im Jahre 1600 als Tirolerbürger genannt. Adam Rammelmayer, berühmter Bildhauer, wurde im Jahre 1810 zu Wien geboren.

I. Michael Rammelmayer, geboren 1620, vermählte sich in zweiter Ehe am 12. October 1776 mit Barbara geborne Ranidl, war Wirtschaftsbesitzer zu Neuhöf, Pfarre Naarn, Ober-Österreich und starb im Jahre 1801; Kinder:

- a) Mathias, geboren am 18. August 1777.
- b) Anna, geboren am 25. März 1779.
- c) Katharina, geboren am 11. August 1781.

- d) Josef, geboren am 8. Februar 1784. (siehe II. Grad).
 e) Michael, geboren am 29. September 1787.
 f) Juliana, geboren am 30. Dezember 1791.
- II. Josef, geboren am 8. Februar 1784, war Gastwirt und Klein-Schiffermeister in Persenbeug, vermählte sich im Jahre 1818 mit Barbara gebörne Gruber; er starb am 29. August 1858, Kinder:
- a) Johann, geb. am 17. Dezember 1819, (siehe III. Grad.)
 b) Franz, geb. am 2. Dezember 1820.
 c) Josef, geb. am 24. Dezember 1821.
 d)-e) Marie u. Mathias, geb. am 22. März 1823 als Zwillinge.
 f) Leopold, geboren am 15. Juni 1824.
 g)-h) Ignazu. Barbara, geb. am 15. Nov. 1826 als Zwillinge.
 i) Alois, geb. im Jahre 1827.
 j) Michael, geboren am 15. October 1829.
 k)-m) Eva, Sebastian, Theresia, geb. am 14. Dezember 1832 als Drillinge.
- III. Johann, geboren am 17. Dezember 1819, Gastwirt zu Göttsbach bei Ybbs, vermählte sich in erster Ehe im Jahre 1847 mit Josefa geborne Paschenreiter, in zweiter Ehe im Jahre 1851 mit Magdalena geborne Grillenberger; Kinder:
- a) Franz, geb. 1847, gest. 29. August 1873.
 b) Theresia, geb. am 24. August 1852 zu Göttsbach.
 c) Johann, geb. 1853 zu Göttsbach, gest. als Kind.
 d) Anna, geb. 1854 zu Göttsbach, gest. als Kind.
 e) Magdalena, geb. 1856 zu Göttsbach, gest. als Kind.
 f) Marie, geb. am 17. Dezember 1857 zu Göttsbach.
 g) Josef, geb. am 25. Jänner 1859 zu Göttsbach.
 h) Franz, geb. am 27. Juli 1860. (siehe IV. Grad.)
 i) Johann, geb. am 27. März 1862.
- IV. Franz, geboren am 27. Juli 1860, dz. Kaufmann in Viehdorf, vermählte sich in erster Ehe am 26. August 1889 mit der am 15. Februar 1867 gebornen und am 17. April 1897 verstorbenen Johanna, geborne Ott; in zweiter Ehe am 17. October 1899 mit der am 11. September 1870 geborenen Marie, geborne Strobl; Sohn:
- V. Franz, geboren am 15. März 1890.



Raschbacher.

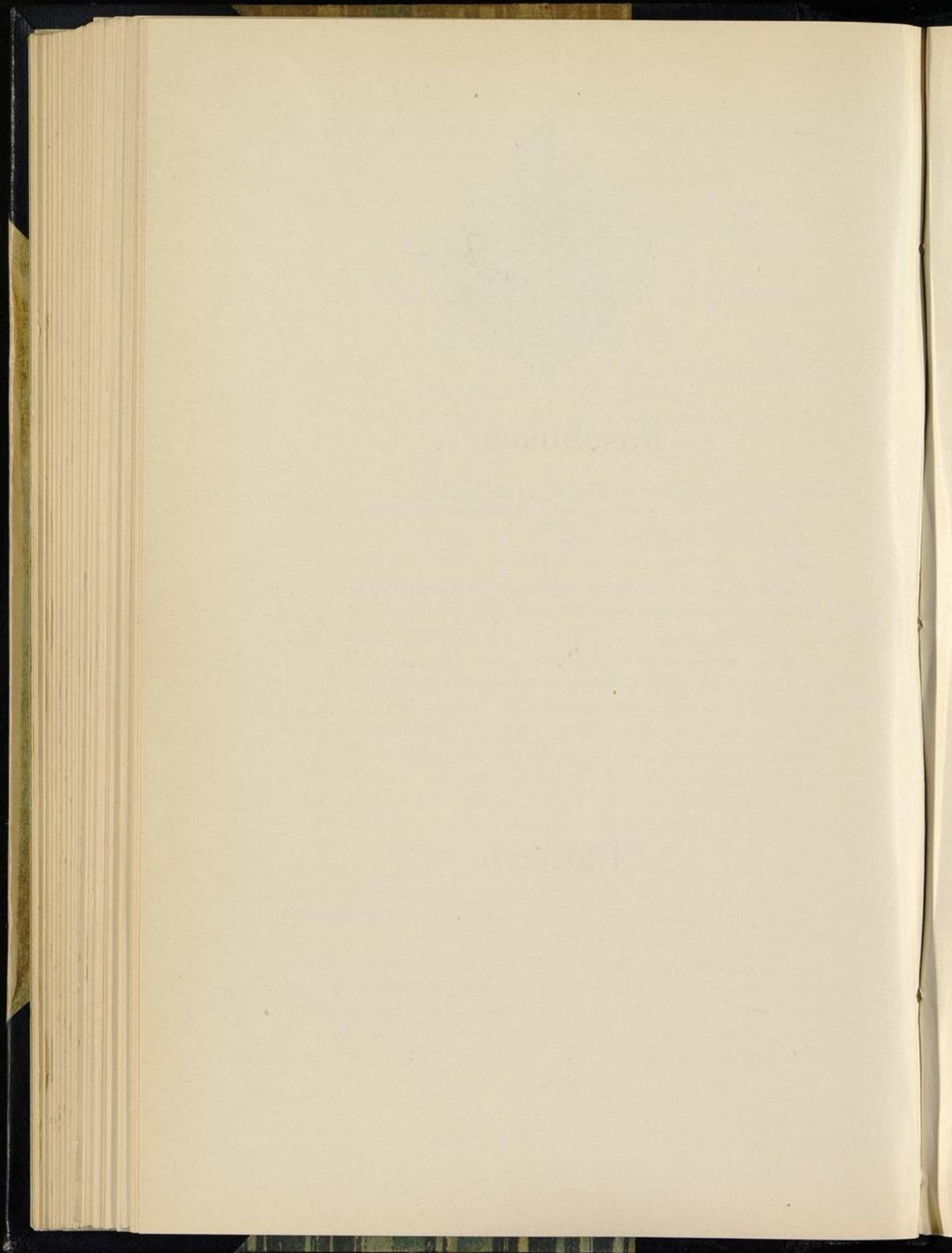
Wappen: Im rothen Schilde drei übereinander liegende, silberne Fische. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein rother Adlerflügel mit den Fischen belegt. Die Helmdecke ist beiderseits roth-silber.

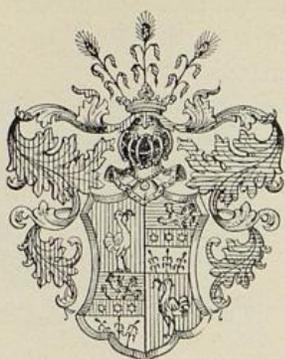
Die Raschbacher, ein aus Schwäbisch-Hall stammendes, angesehenes Geschlecht heute in Salzburg und Tirol noch vorkommend, sind Wappengenossen der Ramsbacher, welche letztere im Mannsstamme bereits erloschen sind. Urkundlich wird genannt Veit Raschbacher im Jahre 1620 als Pfleger zu Isny, er war es auch gewesen, welcher mit obigem Wappen siegelte. Von einer heute noch blühenden Linie wird Franz Raschbacher zu Krems in Niederösterreich genannt.

Rathgeb.

Ein im 16. Jahrhundert in Böhmen vorkommendes Geschlecht, der Name von »Rathgeber« hergeleitet.

Die Brüder Adam, Zacharias und Maximilian erhielten ddo. Prag, 20. December 1590 vom Kaiser Rudolf II. einen Wappenbrief verliehen. Im Schilde des Wappens befindet sich zwischen Schilf ein Fischreihler, welcher einen Fisch im Schnabel hält, (s. Band II).





Reichert.

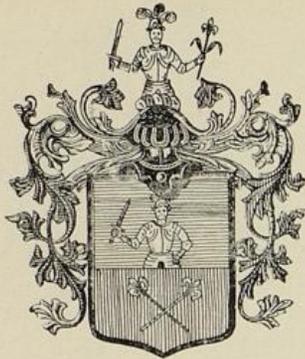
Wappen: Der Schild quadriert. Im 1. und 4. rothen Felde ein silberner Strauss, ein Hufeisen im Schnabel haltend, das 2. und 3. Feld von einem rothen, mit drei silbernen Sternen belegten Balken getheilt, oben in blau ein nach einwärts gekehrter, wachsender, gekrönter, goldener Löwe, unten in Silber drei grüne Blätter wachsend. Am offenen, gekröntem Helme als Kleinod drei goldene Ähren. Die Helmdecke ist rechts roth-silber und links blau-gold.

Ein aus Württemberg stammendes Geschlecht, wovon zur Zeit Linien auch in Österreich vorkommen; in Ostpreussen blühen heute die Reichert am stärksten und gehören dort dem Gelehrten-, höheren Beamten- und Officiersstande an.

Carl Reichert war 1763 Bürgermeister von Rattenburg, dessen Sohn starb 1811 als berühmter Anatom zu Dresden. Carl Gottlob Reichert, geboren 1735, war Kunstgärtner in Warmlage bei Senftenberg; dessen Sohn August Sigismund, geboren 2. November 1765 zu Wormlage, war Kreisbestaller in Guben, gestorben am 26. Juli 1842. Gustav August Reichert, geboren 18. November 1798 zu Guben, war Oberlandesgerichtsrath in Marienwerder, gestorben ebendort am 31. Mai 1836. Clemens Theodor Reichert, geboren 29. December 1829 zu Lübben, ist Justizrath und Oberbürgermeister der Stadt Görlitz; er ist Ritter d. Roth. Adler-Ord. 4. Cl. Gustav Heinrich Reichert, geboren 21. April 1831 zu Marienwerder, Regierungs- und Baurath in Bomberg, Ritter d. Roth. Adler-Ord. 4. Cl. Der im Jahre 1865 zu Prag verstorbene Maler Carl Reichert, stand mit Max Reichert, dem Land-

tagsabgeordneten in Baden-Baden in nahem verwandtschaftlichen Verhältnisse. Alfred Reichert ist derzeit Adjunkt der k. k. österr. Staatsbahnen in Olmütz.

Der Regierungsrath Bernhard Josef Reichert erhielt am 12. Juni 1790 vom Kurfürsten Karl Theodor ein Adelsdiplom.



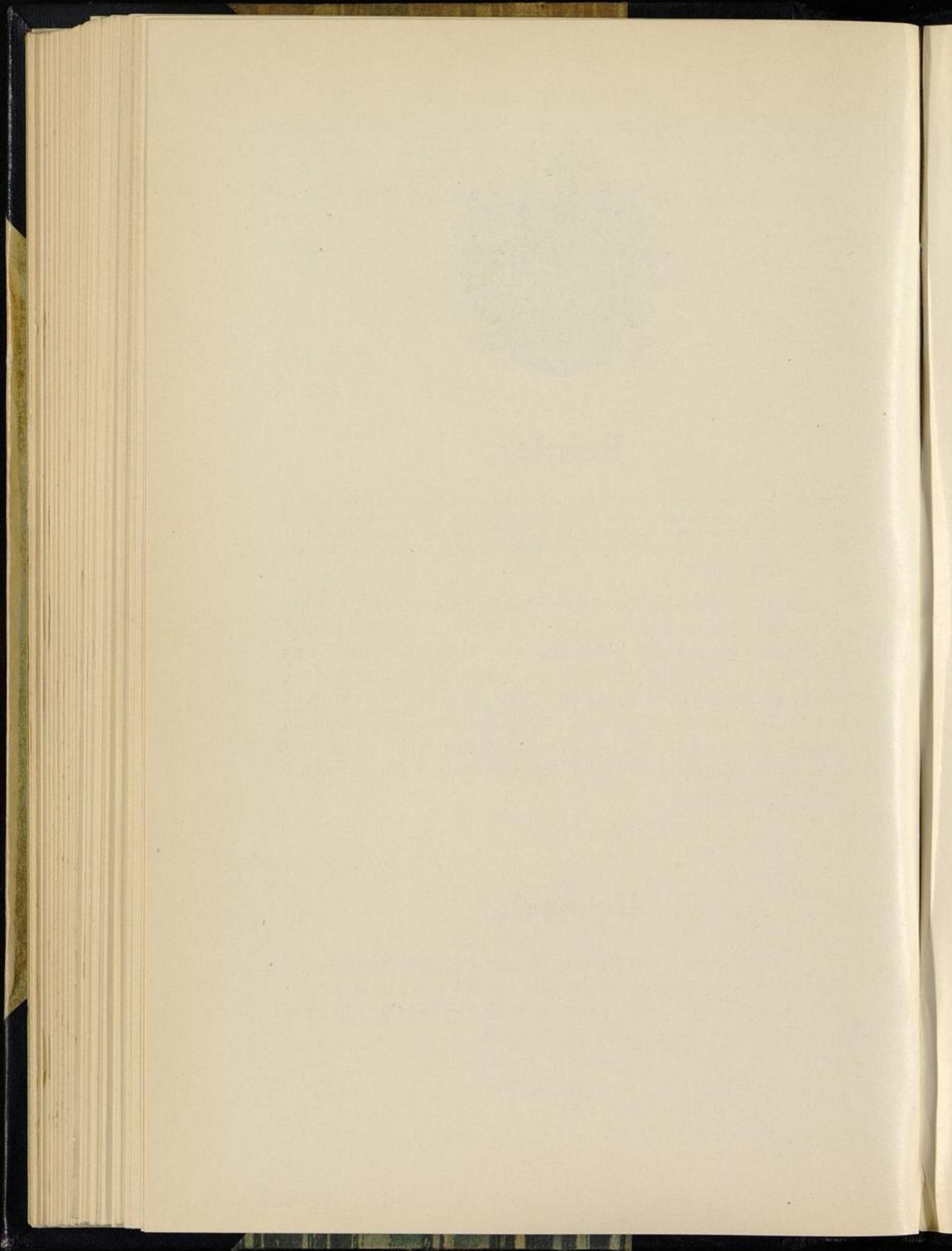
Reinle.

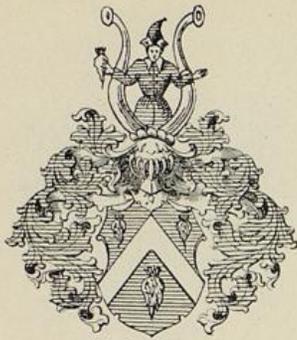
Wappen: Der Schild getheilt. Oben in Blau ein wachsender geharnischter Ritter, unten in Roth zwei gekreuzte goldene Lilienstäbe. Der Helm ist offen, bewulstet, darauf als Kleinod der Ritter wachsend, in der Rechten das Schwert, in der Linken eine silberne Lilie mit grünem Stengel haltend. Die Helmdecke ist rechts blau-silber und links roth-gold.

Die *Reinle* sind ein schwäbisches Bürgergeschlecht, welches schon im 14. Jahrhundert vorkam und sich nach dem Vorarlberg'schen und der Schweiz verzweigte. Im Jahre 1468 hat *Paul Jacob Reinle* einen kaiserlichen Wappenbrief erhalten und im Jahre 1485 ist eine Linie als die »*Reinle von Allershausen*« vom Kaiser *Friedrich III.* mit dem Adel ausgezeichnet worden. Linien aus diesem Geschlechte verzweigten sich nach verschiedenen Ländern und blühen dieselben heute noch in bürgerlichen Linien weiter.

Ressach.

Die *Ressach* werden als ein aus Steiermark stammendes Geschlecht bezeichnet, wovon *Burkart Ressach*, ddo. Graz am 28. November 1466 vom Kaiser *Friedrich III.* einen Wappenbrief verliehen erhielt, (s. Band II).





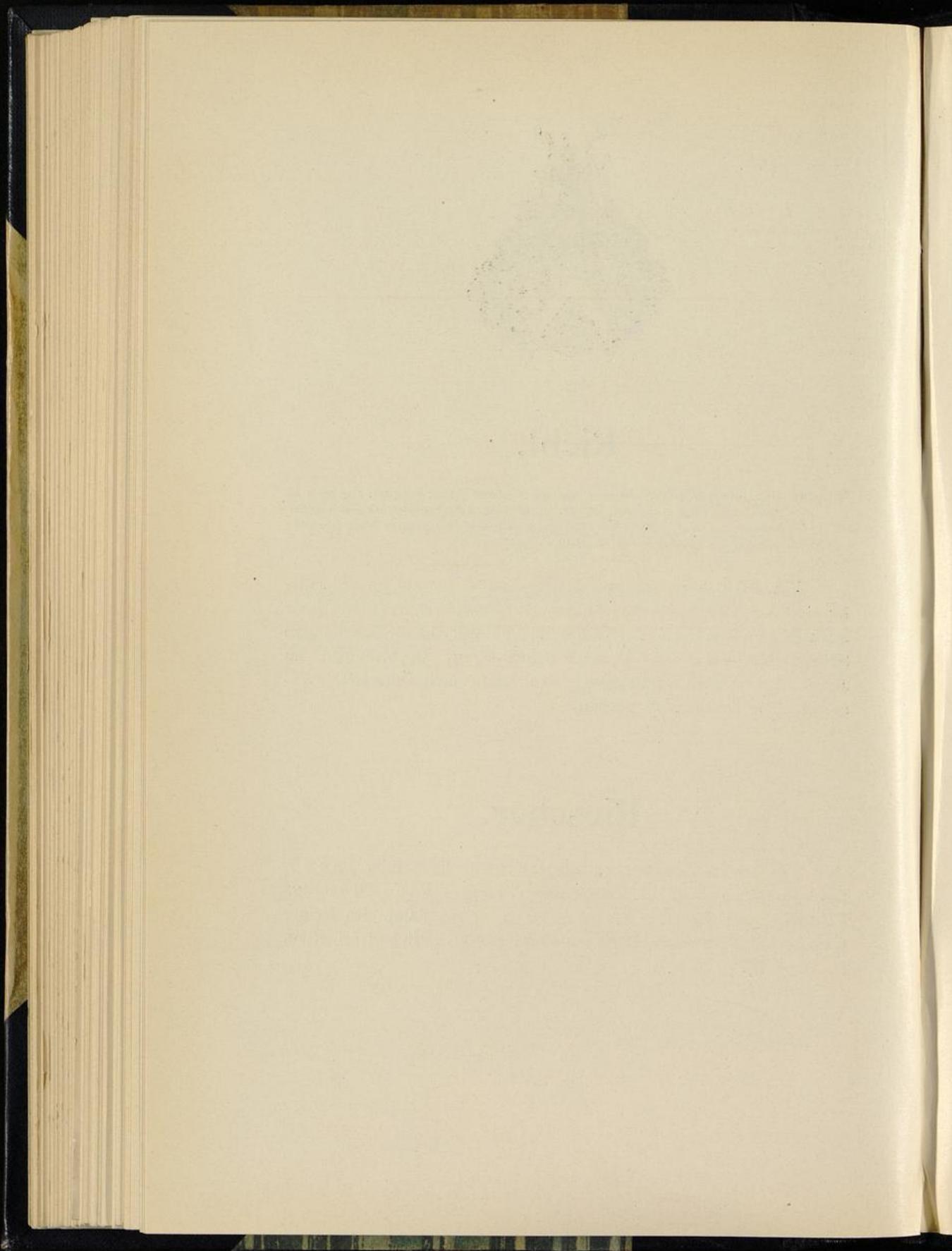
Riebl.

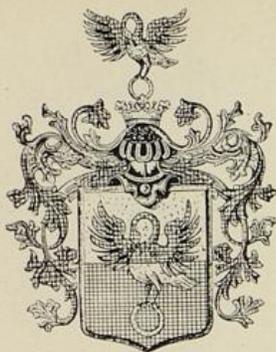
Wappen: Im blauen Schilde ein silberner Sparren von drei Rüben begleitet. Der Helm ist offen, blau-silber bewulstet, darauf als Kleinod zwischen zwei silbernen Büffelhörnern ein blau gekleideter wachsender Mann, in der rechten Hand eine Rübe haltend. Die Helmdecke ist beiderseits blau-silber.

Ein aus Bayern stammendes, dortselbst bereits im 16. Jahrhundert sesshaft gewesenes Bürgergeschlecht, welches sich früher auch *Riebel* schrieb. *Johann Riebl* war Doctor der heiligen Schrift und Vicar zu »Unserer lieben Frau« in München im Jahre 1614. Linien verzweigten sich auch nach Österreich woselbst selbe heute noch blühen.

Riescher.

Ein Tiroler Geschlecht, aus welchem die Brüder *Jacob, Leopold, Josef, Hanns* und *Caspar Riescher* aus Feldkirch von *Ignaz Feuerstein*, Com.-Palat. des Kaiser *Leopold I.* im Jahre 1680 ein Wappenbrief verliehen erhielten. (s. Band II).





Ringler.

Wappen: Der Schild von Gold und Schwarz quer geteilt, darin ein Adler in den wechselnden Schildesfarben, auf einem goldenen Ringe stehend. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod die Schildesfigur. Die Helmdecke ist beiderseits schwarz-gold.

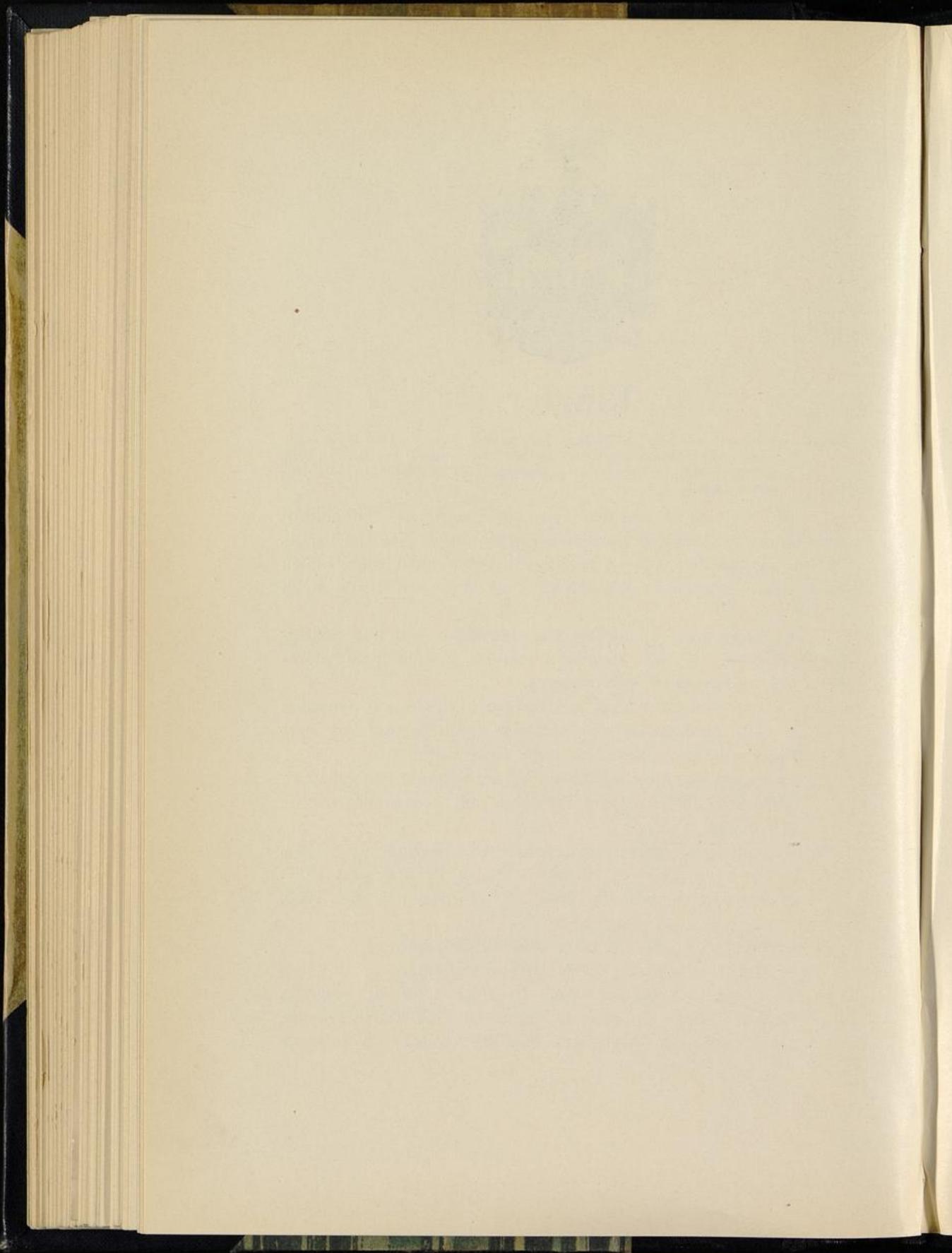
Die Ringler werden als ein bayrisches Geschlecht bezeichnet und kommen dortselbst Träger dieses Namens bereits im 16. Jahrhundert vor. Von Bayern verzweigten sich Linien auch nach Österreich und Ungarn, wo dieselben heute noch blühen.

Alexander Ringler war deutscher Arzt und Schriftsteller, Mitglied der bayr. Deputirtenkammer, gestorben zu Auernheim bei Neresheim in Württemberg.

- I. Josef Ringler kam aus Bayern nach Ungarn, woselbst er sich zu Solymár bei Budapest durch Ankauf von Realitäten sesshaft machte; er hatte einen Sohn:
- II. Johann, geboren im Jahre 1775 zu Solymár bei Budapest, gestorben 1832; er war vermählt und folgten seiner Ehe drei Söhne u. zw.:
- III. a) Johann, geboren im Jahre 1800 zu Solymár, gest. 1864.
b) Martin, geboren im Jahre 1811 zu Solymár, gest. 1867.
c) Andreas, geb. im Jahre 1817 zu Solymár, gest. 1885.

Kinder des Martin:

- IV. a) Philipp, geb. im Jahre 1847 zu Solymár.
b) Martin, geb. im Jahre 1851 zu Solymár.
c) Johann, geboren am 16. Mai 1853 zu Solymár. Reserve-Officier, Besitzer d. Kriegs- u. Jubiläums-Medaille, Hausbesitzer in Wien und Realitätenbesitzer zu Solymár.





Rohrer.

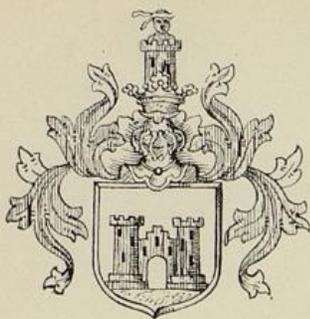
Wappen: Der silberne Schild mit zwei schwarzen Ecken belegt, worin sich je ein silberner Stern befindet. Am Boden wachsen aus grünem Dreiberge drei Tannen (Röhricht). Der Helm ist geschlossen, worauf sich ein schwarzgekleideter Mann befindet, welcher in der linken Hand eine Tanne hält.

Ein altes Geschlecht, welches bereits im 13. Jahrhundert vorkam und soll nach Angaben des »Stammbuch des blühenden und abgestorbenen Adels in Deutschland« das Schloss Rohrer-Wising in Bayern besessen haben. Als einziger Namensträger ist noch zu finden der Gerichtsarzt Claudius Rohrer zu Cham in Bayern, da sämtliche Aufzeichnungen, Matrikeln etc. dem grossen Brande in Cham zum Opfer fielen.

Die aus Kärnten stammende und heute in Athen blühende Linie beginnt ihre Stammreihe mit:

- I. Andreas Rohrer, geboren zu Raibl in Kärnten, kais. königl. Bergarzt, Sohn:
- II. Johann, geboren im Jahre 1806 zu Raibl, kais. königl. Bergbeamter, Sohn:
- III. Leopold, geboren am 1. März 1846 zu Kaltwasser bei Raibl, Ingenieur, technischer Beamter des kaiserl. Deutsch. Archäol. Instituts in Athen, vermählte sich mit Therese geborne Adam, geboren 1839, Tochter des Realitätenbesitzers in Ceroveč, Bezirk Rohitsch-Sauerbrunn, Kinder:
- IV. a) Hermine, geboren am 22. Mai 1867 zu Külospipa bei Ivanetz, Warasdiner Comitat, vermählt am 22. Mai 1889 mit Themistokles Ageniar, Kaufmann in Athen.

- b) Rudolf, geboren am 4. October 1869 zu Athen, Photograph des kaisl. Deutsch. Archäol. Instituts, vermählt am 13. April 1894 mit Bertha Swantes aus Colberg in Pommern, Kinder:
 - V. a) Maria Theresia, geboren am 13. April 1895 zu Athen.
 - b) Otto, geboren am 14. März 1897 zu Athen.
 - c) Alfred, geboren am 22. Juli 1898 zu Athen.



Romfeld.

Wappen: Im silbernen Schilde eine rothe, zweithürmige Burg auf grünem Boden stehend. Der Helm ist offen, gekrönt, darauf als Kleinod ein rother Thurm der Schildes figur, daraus ein schwarzer Negerkopf mit einer silbernen Kopfbinde wachsend, Die Helmdecke ist beiderseits roth-silber.

Ein Thüringer Geschlecht, welches dort um Mitte des 16. Jahrhunderts genannt wird, heute aber auch in Österreich und Ungarn verbreitet ist. Das Wappen befindet sich ohne nähere Aufzeichnungen im Münchener-Archiv.

Rottaler.

Die Rottaler sind ein aus Ober-Österreich stammendes angesehenes Geschlecht und waren selbe zu Steyr sesshaft. Georg Rottaler war im Jahre 1509 Rathsbürger zu Steyr. Clement Rottaler starb im Jahre 1554 als Ratsherr zu Steyr. Die Rottaler führen in ihrem Wappen eine Hausmarke; am geschlossenen, bewulsteten Helm ist ein gold-roth getheilter Flug. (siehe Band II.)

